



Beate Brede vom Fraunhofer-Institut und „Theoprax-Projektleiterin, Günter Diegel von der Kreissparkassen-Jugendstiftung und Bettina Müller, Region des Lernens, wollen Theoprax im Landkreis installieren. Foto: ek

Schulprojekt „Echt-Arbeit“

Theoprax vermittelt zwischen Schulen und Firmen

Von Eva Kairies

Osterholz-Scharmbeck. Schlechte Schulausbildung sagen die Unternehmen, schulferne Berufsausbildung sagen die Schulen. Mit Vorurteilen ist man schnell, wenn man die andere Seite nicht kennt. Eine weitere Kommunikationsplattform soll nun mit „Theoprax“ im Landkreis installiert werden.

„Theoprax ist ein Projekt zur Verbesserung der Zusammenarbeit von Schule und Unternehmen. Eine praxisnahe Ausbildung verbessert den Übergang von Schule zu Beruf. Mit dieser Beschäftigungsförderung holen wir uns EU-Gelder in den Landkreis zurück, mit denen wir schon eine Menge bewegen konnten“, sagte Gerhard Noack von der ProArbeit gGmbH des Landkreises. Man könne dieses Projekt als Fortführung des erfolgreichen, mittlerweile nicht mehr geförderten Projekts „Region des Lernens“ verstehen. Die EU-Gelder flossen allerdings erst, als die Jugendstiftung der Kreissparkasse Osterholz Mittel in Höhe von 6.300 Euro für dieses Projekt zur Verfügung stellte.

Beate Brede, Projektleiterin vom Fraunhofer Institut, stellte

das in Baden-Württemberg bereits erfolgreich laufende Theoprax vor: „Jeder Betrieb hat in seiner Schublade Themen, die er bearbeiten möchte, aber es fehlen Geld oder Bearbeiter. Diese Themen werden vom Betrieb an uns, die Theoprax-Kommunikationszentrale weitergegeben, und wir suchen in den jeweiligen Schulen nach Projektteams, die fähig sind, das Problem zu bearbeiten.“ In Papenburg gelangten so gerade 18 Projekte, von der Vorgartengestaltung bis zur Oberflächenbeschichtung, zur Präsentation.

Nun sollen auch hiesige Betriebe und Schulen in den Genuss dieser projektorientierten Ernst-Arbeit kommen, denn die Ergebnisse der Schüler sind Echt-Ergebnisse, die im gelungenen Fall „verwurstet“ werden. Nichts ist nicht nur für Schüler motivierender als ernst genommen zu werden.

„Diese Lehr-Lernmethode ist bereits erfolgreich in vielen Schulen im Lehrplan integriert“, warb Brede weiter für Theoprax. Workshops und projektbegleitendes Material werden Lehrern und Schülern zur Verfügung gestellt, um mit Methode das Thema vernünftig bearbeiten zu können. „Theoprax ist unterrichtskompatibel

und keine Konkurrenz zu anderen Projekten. Es ist als Ergänzung zu bestehenden Systemen zu verstehen.“

Bettina Müller (Region des Lernens) freute sich über Theoprax. „In der BBS ist Projekt- oder Facharbeit ein Muss im Fachgymnasium. Theoprax bietet einen wunderbaren Pool, aus dem Lehrer wie Schüler nun schöpfen können.“ Gerhard Noack erinnerte daran, dass Theoprax lediglich bis Ende des Jahres gefördert werde, danach solle es durch Pilotprojekte so weit sein, dass es sich von selber trage. „Die Unternehmen zahlen keine Stundensätze, sondern nur die Sachkosten und einen Betreuungssatz für das Kommunikationszentrum von 15 Prozent Auftragspauschale“, erklärte Brede die Kosten. Mit 200 bis 700 Euro könne man an Kosten rechnen. „Aber es kommt drauf an. Eine Firma, die eine Projektgruppe mit einer Kunststoffmodifikation beauftragt hatte, hatte schon mal 8.000 Euro bezahlt.“

Projektarbeit stünde hier im Vordergrund. „Das ganze Berufsleben ist Projektarbeit“, philosophierte Beate Brede weiter. „Lernen, Aufgaben strukturiert anzugehen sollte sich so festsetzen.“